

Älter werden – aktiv bleiben

Beschäftigung in Wirtschaft und Gesellschaft



Älter werden – aktiv bleiben

Beschäftigung in Wirtschaft und Gesellschaft

Ein Film von Günter Ederer im Auftrag der Bertelsmann Stiftung

Deutschland im Herbst 2006. Die Arbeitsmarktsituation beginnt sich zu entspannen, die Zahl der beschäftigungslosen Menschen nimmt ab. Doch diese positive Nachricht bedeutet keine Wende im Berufsleben von Frauen und Männern jenseits der 55. Im vergangenen Jahr waren bundesweit nur etwa 45 Prozent von ihnen beschäftigt. In der Hälfte aller Betriebe in Deutschland arbeitet heute niemand mehr, der die kritische Altersgrenze von 50 überschritten hat. Angesichts dieser schlechten Beschäftigungssituation Älterer stößt auch die Rente ab 67 auf Unverständnis und Skepsis.

Im Rahmen der Vorbereitungen zum Carl Bertelsmann-Preis 2006 „Älter werden - aktiv bleiben“ ist die Bertelsmann Stiftung in einer internationalen Recherche der Frage nachgegangen, warum es in anderen Ländern besser gelingt, Kapital aus dem Können und der Erfahrung der wachsenden Zahl von älteren Menschen zu schlagen.

Impressionen aus Finnland, den Niederlanden und Australien zeigen eindrucksvoll, was in diesen Ländern anders als in Deutschland läuft, und machen Mut, dass es für eine Trendumkehr noch nicht zu spät ist.

Beispiel Finnland. Das Reformprogramm „Älter werdende Arbeitnehmer“ entstand als Initiative der finnischen Regierung. Mehrere Ministerien, Wissenschaft, Arbeitgeber und Gewerkschaften zogen an einem Strang und starteten zahlreiche Programme und Initiativen, um älteren Arbeitnehmern den Verbleib im Arbeitsleben zu ermöglichen. Mit überzeugendem Erfolg. Die Arbeitslosenquote unter den 55-64-Jährigen sank von 20 Prozent im Jahr 1994 auf nur noch 6,9 Prozent im Jahr 2005.

Das erfolgreiche Programm der Finnen wurde am 14. September 2006 mit dem Carl Bertelsmann-Preis ausgezeichnet, den der frühere finnische Ministerpräsident Esko Aho in Gütersloh in Empfang nahm.



Beispiel Australien. Trotz guter wirtschaftlicher Lage und einer vergleichsweise moderaten demografischen Entwicklung stellt sich Australien bereits heute den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft. Seit 1999 hat die australische Regierung mit der „Nationalen Strategie für ein alterndes Australien“ ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft geschaffen. Das Thema wurde prioritär auf höchster staatlicher Ebene verankert und von fast allen relevanten Ministerien aufgegriffen.



Beispiel Niederlande. Die Niederländer haben die Trendwende geschafft: Sie konnten die Beschäftigungssituation Älterer in den vergangenen Jahren erheblich verbessern. Ihre Regierung hat gemeinsam mit den Sozialpartnern das vorzeitige Ausscheiden älterer Arbeitskräfte aus dem Arbeitsmarkt erschwert. Das Thema „Active Aging“ steht heute auf der politischen Tagesordnung – einen wichtigen Beitrag hierzu hat eine Taskforce geleistet, die dem Bewusstseinswandel für die Chancen und Herausforderungen einer älter werdenden Erwerbsbevölkerung wichtige Impulse gegeben hat.



Angesichts der demografischen Entwicklung ist ein gesellschaftlicher Paradigmenwechsel hin zu längeren Tätigkeitsbiografien auch in Deutschland zwingend notwendig. Das sehen die Arbeitnehmer übrigens genauso. Sie wollen nicht frühzeitig zum „alten Eisen“ gehören, sondern auch in fortgeschrittenem Alter beruflich aktiv bleiben. Eine repräsentative Befragung der Bertelsmann Stiftung im Sommer letzten Jahres zeigte, dass sich 94 Prozent der Berufstätigen für die Sicherung der Beschäftigungs- und Lernfähigkeit selbst verantwortlich fühlen. Sie sind bereit, dafür etwas zu tun und auf manches zu verzichten. Man sollte sie auf diesem Weg unterstützen.

Kontakt:

Bertelsmann Stiftung

Dr. Jens U. Prager

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

Tel.: 05241 / 81-81464

jens.prager@bertelsmann.de

www.bertelsmann-stiftung.de/zukunft-der-beschaeftigung